

Hist.

4500

Münchener  
**Fremdwörter**  
und  
etliche Redensarten.

Mühsam gesammelt  
und wissenschaftlich erklärt

von

**Dr. Lusticus,**

Mitglied mehrerer feuchter Ecken und sonstigen  
gelehrten Gesellschaften, geprüfter Kumpel-,  
Pecreat- und Tarockspieler 2c. 2c.

Nachdruck verboten und Uebersetzungsrecht vorbehalten.

München.

Gedruckt in diesem Jahr.

Herz 4500



## Vorwort.

---

Schon seit Menschengedenken hat sich das Bedürfniß bemerkbar gemacht, die bei uns in ziemlicher Anzahl vorkommenden Fremdwörter schwarz auf weiß und möglichst deutlich erklärt beisammen zu sehen. Leider hat sich aber bis dato noch Niemand getraut, ein diesbezügliches Unternehmen in Scene zu setzen, weshalb sich endlich der Unterzeichnete entschlossen hat, diesem schreienden Bedürfniße abzuhelpfen.

Das vorliegende Schriftchen, zwar hauptsächlich für durchreisende Engländer, Franzosen, Russen, Türken, Berliner und Andere, die sich hier „a bisl hart thun“ berechnet, ist aber auch für den Einheimischen von großer Wichtigkeit und dauerndem Werth, ganz abgesehen von dem Vergnügen und Wohlbehagen, welches ihn durchzieht, wenn er die ihm so lieb gewordenen althergebrachten Ausdrücke endlich einmal gesammelt und gedruckt vor sich hat. Wie

[ca. 1890]

schön nehmen sich diese auf dem geduldigen  
Papier aus, wie lieblich lacht uns daraus  
z. B. das „Muzerl“ entgegen, wie urkräftig  
nimmt sich der „Kammel“ aus u. s. w.

Daß die Schrift aber auch hohen cultur=  
historischen Werth haben könnte, ist klar  
und braucht wohl nicht erst besonders her=  
vorgehoben zu werden.

**Der Verfasser.**

**Annamirl**, zärtlicher Ausdruck für Anna Maria.

**Bamschabi**, Tölpel.

**Bauchwarzn**, kleines Menschenkind, gleichviel ob Männlein oder Weiblein.

**Blech**, Geld.

**blechen**, zahlen.

**Blunzen**, Jemand, der so dick als lang ist.

**Bratlgoschen**, gutes Mundwerk mit äußerst böser Zunge.

**Brodladen**, Mund resp. Maul von außer-gewöhnlichen Dimensionen.

**Cinellenkopf**, äußerlich stark ramponirtes menschliches Haupt. Zeichen: Mondschein oder Platte.

**Grischpl**, kleiner, schwacher Mensch, der zu Nichts zu gebrauchen ist, kaum zum Bierholen.

**Cruci-Zerfen**, gelinder Fluch, hauptsächlich beim Tarockspiel zu hören, wenn ein Zehner oder eine Sau getrumpft wird.

**damisch** wird Einer, wenn er mit einem Maßkrug oder Prügel „Dane nauskriagt“.

**Dampfei**, der Zustand, der nach Genuß einiger Maßln eintritt.

**Diridari**, Geld.

**einreiben**, Aufforderung zum Zahlen beim Kartenspielen.

**Elephantenweibl**, siehe Trampel.

**Fegeisen**, altes zänkisches Weib, sogenannter Drachen, den man aber leider nicht einmal steigen lassen kann.

**Feldschneck**, Landbewohner.

**föppeln**, braucht man sich nicht gefallen zu lassen.

**Gederln**, brodlose Rünste.

**Gensdarm**, kleiner länglicher Brodwecken.

**G'ries**, Antliß.

**Gimpel**, stark entwickeltes Niechinstrument.

**Gnad**, hat sich der Tapezierer=Waschl gebrochen, als er mit seinem Tschako über die Stiegen hinab fiel.

**Goaslfleda**, Peitschenstecken, manchmal auch Schnaps, den man dann „Goamtreiber“ nennt.

**G'scheerter**, Bauer.

**g'schlengt**, ist Einer, der eine schlechte Brüh trinkt und glaubt, es wäre Hofbräubier.

**G'selchter**, siehe G'scherter.

**G'stemm**, himmellange Gestalt mit möglichst wenig Fleisch.

**Gurken**, Nase, wenn sie hübsch groß, wozu möglich roth und mit etlichen Warzen behaftet ist.

**Haider**, ein Roß, welches seine schönsten Tage hinter sich hat, z. B. die Omnibus=Vollblut=Araber seligen Angedenkens. Auch giebt es verschiedene Droschkengäule, die zu dieser Species zählen. Uebrigens ist ein solches Thier schneller als ein Gedanke, wenn man nämlich denkt, es fällt um, so liegt es schon dort.

**Han's**, sagt man, wenn man nicht recht gehört hat.

**Haren**, Beine, Füße, z. B. Schweinsbären mit Kraut, Kalbsbären abgebräunt oder sauer. Sehr gebräuchlich ist hier die höchst geistreiche Frage: Maxl, magst a Hayl? — Nach dem Ausspruch eines großen Feldmochinger Gelehrten soll diese Redensart dem Mexicanischen entnommen sein.

**Heist**, siehe Gimpel.

**Heugeigen**, dasselbe wie Gstemm, womöglich aber noch etwas sperriger.

**Hoda**, sich ärgern, z. B. D mei, dem Kaverl hocht er aber heut.

**Je!** Ausdruck der Bewunderung, z. B. Je! er a! oder: Je! eahm schaugts o!

**Jrkšn**, Achsel.

**Kartoffel**, siehe Gurf'n.

**Klachl**, siehe Quadrat=Lackl.

**Klozn**, Augen, die nicht besonders viel Geist verrathen.

**Klözenseppel**, getrockneter Birnjoseph, z. B. Laß di hoamgeign, Klözenseppel. Das heißt hochdeutsch: Lasse dich nach Hause violinspielen, getrockneter Birnenjoseph.

**Klupperln**, die Finger, hauptsächlich im Winter, wenn's recht kalt ist und man keine Handschuhe hat.

**Kohl reißen**, lügen, daß sich die Balken biegen.

**Kohldampfl**, hungriger Kerl.

**Krautkopf**, der menschliche Hirnkasten, wenn er nicht ganz in Ordnung ist.

**Lackl**, im Comparativ Quadrat=Lackl genannt, führt sich gewöhnlich so auf, daß er rausgeschmissen wird.

**Lalli**, klingt sehr italienisch, ist es aber nicht.

**Latthierl**, ungeschickter Mensch, Tölpel.

**Latten**, 1) langer Mensch, 2) Maßkrug, 3) bei der Militari das Gewehr, 4) Rausch, 5) Jemand auf der Latten haben, Einen nicht leiden können.

**Lippi**, siehe Tepp.

**Loabl**, gleichbedeutend mit Maurerfizi, siehe dort.

**Lustg'selchter**, agricola communis, Bauer.

**Lusen**, hören, die Ohrwaschel spitzen.

**Luser**, Ohren, namentlich hübsch lange, die aber trotzdem nicht recht hören wollen.

**Maurerfizi**, eine Brodsorte, die nicht nur von Maurern gern gegessen wird. (Daher der Name).

**Molln**, eine fade Vertreterin des schönen Geschlechts.

**Mollrindl**, Bauer, aber ein unverfälschter, oder wie man auch sagt: Ganz a schweinerer.

**Much** oder **Muchai**, genau derselbe, wie der vorhergehende. Diese Bezeichnung scheint ihre Entstehung dem Gesänge der gehörnten Hausthiere zu verdanken, mit denen der Landmann in intimer Freundschaft lebt.

**mucka**, Jemandem möglichst handgreiflich die Meinung sagen.

**Muckerl**, siehe Muzerl. Pfennig=Muckerln dagegen kann man auch essen.

**Musch**, ein nicht mehr ganz junges Frauenzimmer mit allerhand unschönen Eigenschaften.

**Muzerl**, ist das direkte Gegentheil von der Vorigen, weßhalb man gerne sein Schazerl so anredet; z. B. Grüß Di Gott Muzerl, ja wo kimmst denn Du her? u. s. w.

**Nanni**, siehe Gimpel, Gurken, Hest und Kartoffel.

**O mei!** Ausdruck des Bedauerns.

**Paradacherl**, Schutz und Schirm vor allem Feuchten, so da von oben herab kommt.

**Pazen=Lippi**, allem Anschein nach zusammengesetzt aus Pazi und Lippi, siehe dort.

**Pazi**, Verschwender, manchmal auch ein schmieriger Mensch, der pappen bleibt, wenn man ihn an die Wand wirft.

**Prälatenschädel**, Dickkopf.

**Prazen**, Hände von ungewöhnlicher Größe und Plumpheit; wohingegen

**Praxerln** das gerade Gegentheil bedeuten.

**Preßschn** spürt man, wenn man eine kriegt und bedarf daher keiner Erläuterung.

**Prolet**, ein ordinärer Mensch, der nicht nur niedrig denkt, sondern auch so handelt, Proleten findet man übrigens in allen Schichten der Gesellschaft und zwar nicht nur hier.

**Proß**, ein Individuum, das sich in Folge Besitzes irdischer Güter hoch über seine Mitmenschen erhaben fühlt. Von der Mutter Natur körperlich meist bedeutend besser als geistig ausgestattet, treibt der Proß allerlei dummes Zeug, wonach sich dann seine besondere Benennung richtet, z. B. Geldproß, Wagerlproß u. Ein Rennpferdproß sagte einmal in vollem Ernst, daß erst derjenige als ein Mensch zu betrachten sei, der mindestens ein Roß habe. Leider hat aber auch dieser Proß sterben müssen.

**pröhl'n**, nergeln, brummeln.

**Quartl**, Hohlmaß. Trinkt man 4, so heißt's Liter.

**Quieteher,** Ruf der Lust oder des Schmerzes, ausgestoßen von einem weiblichen Wesen.

**Rammel,** gänzlich unkultivirter Landbewohner.

**Ripps,** Geld.

**Rutschn,** eine nicht gerade übertrieben zärtliche Bezeichnung für Damen in etwas vorgerücktem Lebensalter.

**Salzbüchselaugen,** bekommt Mancher, der zu tief und zu viel in den Maßkrug schaut.

**Scharteken,** soviel wie Rutschn.

**Schieber,** kann man sich in jedem Wirthshaus holen, in Schnapskneipen aber auch.

**Schlampampn,** eine Dame, deren Reinlichkeits Sinn und Ordnungsliebe Einiges zu wünschen übrig läßt.

**Schleim haben,** sich ärgern, z. B. Herrschaft, hat dir der an Schleim!

**Schmirben,** handgreiflich pouffiren.

**Schmolln,** siehe Molln.

**schwabn** oder **schwappeln**, Getränke in ausgiebiger Weise zu sich nehmen.

**spannen**, etwas merken, z. B. Spannst was, Annamirl? oder: Spannst was, lieber Leser?

**Sparifankerln**, siehe Geckerln.

**speanzln**, schön thun.

**spechten**, schauen.

**sperr**, hübsch mager.

**Spezi**, Busenfreund.

**Spekulireisen**, Augenbrillen.

**Spinat** hat Einer, der nicht mehr kann, z. B. wenn Jemand früher die Zugspitz bestiegen hat und jetzt kaum noch den Rockherberg erklimmen kann.

**Stampferln**, schöne, kleine Damensüßchen mit entsprechender Bekleidung (und Begleitung?).

**Steften**, ein fades Mannsbild.

**Stoan**, zärtliche Bezeichnung für unsern so vielgeliebten Maßkrug. Es ist ein trauriges Zeichen der Zeit, daß dem Erfinder dieses herrlichen Instrumentes

bis dato noch kein entsprechendes Denkmal gesetzt wurde. Ein solches würde sich in Form eines riesigen Maß-, resp. Millionen-Hektoliterkruges ungemein imponant ausnehmen, namentlich wenn dasselbe inmitten der Theresienwiese auf einem hohen Sockel aufgestellt würde. Vielleicht bewirken diese wenigen Zeilen, daß an gehöriger Stelle das Nöthige veranlaßt wird.

**Strizzi**, fauler junger Mensch, der Andere für sich arbeiten läßt, gerne raucht und sauft und so das Auge der Gerechtigkeit in erhöhtem Maße auf sich zieht.

**talket** ist man, wenn man ein Bussert (oder was) erwischen kann und verpaßt die ganze Geschichte.

**Tappnachi**, Einer, der immer und überall zu spät kommt.

**Takerln**, siehe Prakerln.

**Tepp**, Jemand, der seine fünf Sinne nicht immer in wünschenswerther Weise beisammen hat.

**tipfln** oder **tippfln**, zahlen.

**Tramhapeter**, verschlafener Mensch, der, wenn er aufwacht, Nichts, wenigstens nichts Gescheidtes von sich weiß.

**Trampl**, starke Person mit übertrieben großen Füßen resp. Hagen, z. B. Bauerntrampl.

**trapft**, zerrütteter Seelenzustand.

**Trankhosa**, Kaffeetasse.

**Treatschn**, Mund.

**Trittling**, Fußbekleidung für Trampl.

**Tropf trapfter**, Einer, der sich nicht auskennt, fast gleichbedeutend mit „damisch“.

**Tröpfel eiskalts**, ein Mensch, den Niemand aus seiner Ruhe bringt, weder der Steuerbote noch der Gerichtsvollzieher.

**Trutscherl**, zärtliche Bezeichnung, deren man sich gerne der Geliebten gegenüber bedient.

**Bied** oder **Du Bied**. Die Erklärung hierüber findet man, indem man einfach das e wegläßt.

**Bohn (Fohn)** entsteht, wenn die eigene Hand einen fremden Mund, oder umgekehrt in unsanfter Weise berührt.

**Waffl**, ein Mund, der sich vorzüglich zu Vorstehendem eignet.

**Waschl**, derjenige Theil der Ohren, den der Herr Lehrer mit besonderer Vorliebe zu ergreifen pflegt.

**Watschn**, körperliche Züchtigung, unter dem Namen Schellen oder Maulschellen auch anderwärts im Gebrauch.

**Kunds Bröckl**, lustiger Bruder, sieht zwar meist etwas dumm aus, hat's aber faustdick hinter den Ohren.

**Baunsteda**, überaus langer, dürrer Mensch, der stets für 3 Mark Kupfergeld oder ein Bügeleisen mittlerer Größe mit sich führen muß, weil ihn sonst der Wind wegblasen würde.

**Zinkn**, siehe Hest, Gimpel, Nanni &c. &c.

**Zwerg**, ein Menschenkind, das hint und vorn nix hat.

**Zweischpentatschi**, Zwetichgenfuchen.

**zwicka**, etwas Ordentliches leisten, z. B.:  
So a fünf, sechs Maßl Bier zwicka.

**zwider** ist es, wenn man bei der Nacht noch Durst hat und die Diener der Obrigkeit gebieten Feierabend, oder wenn man in der Giesinger Lotterie den Haupttreffer gemacht hat und die Ziehung ist ungünstig, aber am

**zwidersten** ist es, wenn man kein Geld nicht hat. — Da hört sich nämlich Alles auf, sogar die Fremdwörter.

BEHRENS & HOFFMANN  
Buchhandlung u Antiquariat  
MÜNCHEN  
Maximiliansplatz 21